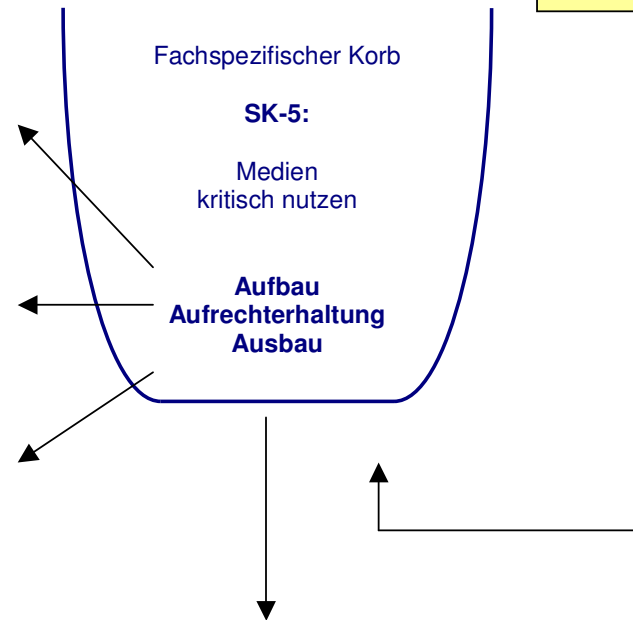


Die Funktionslogik politischer Systeme ist ohne die Auseinandersetzung mit der Medialisierung des Politischen nicht zu vermitteln. Denn die moderne Gesellschaft ist eine Mediengesellschaft, in der sich Politik medienimprägniert darstellt. In den Blick zu nehmen gilt daher: Erstens die Mediengesellschaft, weil die Medien zum zentralen Modernisierungsfaktor geworden sind. Mit der Modernisierung hin zu einer Kommunikationsgesellschaft verändert sich politisches Verhalten, verändert sich die politische Kultur und Willensbildung demokratischer Gemeinwesen. Zweitens die zunehmend von der Medienlogik beeinflusste Politik, weil sich die institutionellen und prozessualen Bedingungen politischen Handelns, ja die Legitimitätsgrundlagen des demokratischen Systems insgesamt verändern.*

Medien, allen voran das Fernsehen und auch die computergestützten Informations- und Kommunikationsmedien mit dem Internet, erscheinen als kaum mehr eingrenzbarer Möglichkeits- und Wirklichkeitsraum. Dabei sind sie nicht nur Spiegel, sondern Beschleuniger, sie sind Generator und zugleich Turbolader des gesellschaftlichen Wandels. Mehr als andere Agenturen sind die Medien institutioneller Ausdruck einer postmodernen Gesellschaft, deren Kennzeichen sich über flexible Orientierungs-, Urteils- und Entscheidungsfindungen unter zur Hilfenahme wachsender Informations- und Kommunikationsprodukte darstellt.*

Für die Bürger ist über Medien das politische Geschehen beobachtbar und gestaltbar. Als Grundqualifikation ist die eigenständige und medienvielfältige, die bilderdurchflutete aber auch sprach- und schriftgewaltige Wirklichkeitser-schließung und -auseinandersetzung auszubilden, ohne dabei den komplexen Interaktions- und Wirkungszusammenhang von Politik und Publizistik in der modernen Mediengesellschaft außen vor zu lassen. In der Aufklärung über die Arbeits- und Marktbedingungen der Medien selbst, über medialen-darstellende, medienabhängige und -unabhängige Faktoren zur "Herstellung" von Politik gilt ein Auge auf den Systembezug ebenso wie auf den Subjekt- bzw. Bürgerbezug zu halten. Denn die Medien interessieren einmal als Agenturen der Politikvermittlung. Zum anderen befähigen sie aber den Bürger in ihrem Umgang mit Druck-, Hör- und Bildmedien, am politischen Leben selbstartikulierend und -produzierend sowie interessenvertretend teilzunehmen.*



- Die Informations- und Unterhaltungsfunktion des medialen Angebots unterscheiden und Manipulationsmöglichkeiten erkennen (LB Basislernbaustein)

Kompetenzraster (als Element zur Selbst- und Fremdeinschätzung)

	Informieren	Planen	Entscheiden	Ausführen	Kontrollieren	Bewerten
SK-5 Medien Kritisch nutzen	Ich kann in Erfahrung bringen, welche Medienangebote zu einer aus-gewählten Problemstellung existieren.	Ich kann Medien im Hinblick auf konkrete politische Sachverhalte spiegeln.	Ich kann anhand von geeigneten Kriterien bestimmen, welche Medienangebote sich eignen, um einen bestimmten politischen Sachverhalt zu analysieren.	Ich kann das von mir ausgewählte Medienangebot sachgerecht zur Analyse eines politischen Sachverhalts nutzen.	Ich kann kontrollieren, ob ich durch die Nutzung des ausgewählten Medienangebotes die gewünschten Informationen erhalten habe.	Ich kann bewerten, ob die erhaltenen Informationen tatsächlich dazu geeignet waren, den von mir gewählten politischen Sachverhalt hinreichend zu analysieren und kann meine Medienauswahl gegebenenfalls modifizieren.

* vgl. Sarcinelli, Ullrich (2002): Medienkompetenz in der politischen Bildung. Verfügbar unter: <http://www.bpb.de/apuz/25559/medienkompetenz-in-der-politischen-bildung>. Zugriff am 30.03.2012, angepasst von WM

** Lehrplan Sozialkunde/Wirtschaftslehre gegliedert in Lernbausteinen, hrsg. v. Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, 09.08.2005